№ 62. Freitag, den 14. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 12. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises nnd der Gemeinde Altona wird in erster und zweiter Berathung angenommen.

Alsdann verwies das Haus die Vorlagen über Notariat. Gerichtskosten und Notariatsgebühren an die Kommission und berieth darauf den Antrag der Polen über die Anwendung der polnischen Muttersprache in den Schulen und beim Religionsunterricht.

Abg. v. Stablewski betonte die Nothwendigkeit des Unterrichts in der Muttersprache Zwecks besserer Erziehung und größerer Religiösität; er führte Klage über die Zurücksetzung der katholischen Kirche hinter die protestantische bei der Zahl der Schullehrer und Schulinspektoren.

Der Kultusminister bestritt diese Bevorzugung der Protestanten und hob hervor, daß die polnische Agitation sich selbst gegen katholische Geistliche richte; die Unterrichtsverwaltung werde an die Sprachenverordnung von 1887 festhalten.

Die Abgg. Neubauer und v. Stablewski hielten jedoch ihre Beschwerden aufrecht. Der Antrag wird abgelehnt.

Morgen Etat der Bergverwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März.

— Der Kaiser begab sich am Mittwoch Vormittag zu den Besichtignngen der Offizier-Reitstunden des 2. und 1. Garde-Dragoner- und des Garde-Kürassier-Regiments in den betreffenden Kasernemens und hörte später u. A. den Vortrag des Handelsministers v. Berlepsch. — Für die Reisen des Kaisers im Herbst zu den großen Manövern ist folgendes Programm festgestellt worden: 2. September: Reise nach Kiel. 3. September: Besichtigung der Flotte. 4. September: Reise nach Flensburg. Große Parade des 9. Armeekorps daselbst. 5. Sept.: Korpsmanöver bei Flensburg. 8., 9., 10. Sept.: Korpsmanöver in zwei Parteien unter Betheiligung der Flotte zwischen Flensburg und Sonderburg. 10. September: Abends Reise nach Breslau.

— Der Kaiser will den Staatsrath künftig mehrfach berufen, um die wahren Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsschichten direkt zu erfahren. Die Reichstagsfraktionen bringen diese nicht genügend zum Ausdruck, auch nicht behördliche Berichte. Der Kaiser will auch über den Staatsrath hinaus jede Gelegenheit ergreifen, sich unmittelbar zu informiren.

— Die „Hamb. Nachr." melden aus Berlin: Die Konferenzen des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck haben nicht die Auftheilung der Aemter des letzteren zum Gegenstand gehabt, sondern die Stellung der Regierung zum neuen Reichstage, die Vertheilung des Arbeitsstoffes auf eine Frühjahrs- und eine Herbst-Session und Empfang und Leitung der Berliner Konferenz, letzteres namentlich mit Rücksicht auf die Gewinnung einer brauchbaren Basis für etwaige weitere Verhandlungen. — Frhr. v. Schorlemer sei nicht brieflich, aber indirekt dringend aufgefordert worden, wieder ein Mandat zu übernehmen. Die Absicht richtet sich gegen Dr. Windthorst; es herrscht die Auffassung, so lange das Zentrum diesem folge, sei an ein Einvernehmen schon mit Rücksicht auf das Königreich Italien nicht zu denken.

— Die neueste Kontroverse zwischen Kaiser und Kanzler wird in einer offiziösen Berliner Konferenz der „Hamburger Nachrichten" vor die Oeffentlichkeit gezogen und breit getreten. Aus dem Artikel geht hervor, daß der Kaiser die Einberufung des Reichstags zur Erledigung des Arbeiterschutzgesetzes vor der Beendigung der internationalen Konferenz verlangt, während auf der anderen Seite der Kanzler die Einberufung des Reichstags erst zu einem Termin nach dem Abschluß der internationalen Berliner Konferenz veranlaßt sehen will. Deutschland müsse die Aeußerungen der Vertreter der anderen Nationen und die eventuelle Erzielung eines Einverständnisses in dieser oder jener Richtung abwarten, ehe es zur praktischen Erweiterung des Arbeiterschutzes übergehe.

— In Bezug auf die Vertretung des Reiches bei der Arbeiterschutzkonferenz verlautet nach der „Kreuzzeitung", daß wahrscheinlich auch diejenigen Bundesrathsbevollmächtigten daran als Sachverständige theilnehmen werden, welche besonders bei der Ausarbeitung und der Ausführung der Arbeiterversicherungsgesetze betheiligt waren. Vom Auslande liegen in Bezug auf die Arbeiterschutzkonferenz folgende Mittheilungen vor: „W. T. B." meldet aus Paris, 11. März: Heute Nachmittag versammelten sich die Delegirten zur Berliner Konferenz im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz des Ministers Spuller behufs Wahl von technischen Delegirten, die ihnen beigegeben werden. Letztere werden an den Berathungen der Konferenz nicht theilnehmen, sondern nur den offiziellen Delegirten die nöthigen Informationen liefern. Außerdem werden sich die Delegirten über verschiedene der Konferenz vorzulegende Fragen verständigen. Dieselbe reisen ebenso wie die technischen Beiräthe morgen Abend ab. Ein weiteres Telegramm aus Paris berichtet: Die Delegirten wählten den Gewerbe-Inspektor Laporte, den französischen General-Konsul in Leipzig, Jacquot und den Kabinets-Chef des Senats-Präsidenten Lebon zu technischen Beiräthen. — Aus Brüssel, 11. März, wird mitgetheilt: Außer den bereits genannten belgischen Vertretern auf der Berliner Konfrenz, Baron Greindl und Deputirten Jacobs, hat die Regierung noch den Grubendirektor Harze und Baron Arnold t'Kint de Roodenbeeke zu Konferenz-Delegirten ernannt. Aus Madrid, 11. März, meldet „W. T. B.": Der deutsche Botschafter Frhr. v. Stumm überreichte gestern Abend dem Minister des Auswärtigen die offizielle Einladung zur Theilnahme an der Berliner Konferenz. Der Minister des Auswärtigen wird heute mit dem Minister-Präsidenten Sagasta konferiren, um die Vertreter Spaniens auf der Konferenz zu bestimmen. — Ein neueres Telegramm lautet: Die Regierung hat die Einladung Deutschlands angenommen und wird drei Vertreter nach Berlin entsenden. — Ferner wird dem „W. T. B." aus London, 12. März, berichtet: Der Schriftwechsel zwischen der deutschen und der englischen Regierung in Betreff der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz ist soeben veröffentlicht worden. Er enthält nur Bekanntes und schließt mit einem Schreiben des Lords Salisbury an den Grafen Hatzfeldt vom 6. d. M., in welchem die Einladung zur Konferenz endgiltig angenommen und in Aussicht gestellt wird, daß die Namen der britischen Vertreter demnächst mitgetheilt werden würden.

— Der Reichstag wird bestimmt zum 15. April berufen.

— Ueber das Sozialistengesetz ist noch nichts entschieden. Die Frage ist vertagt, bis der Reichstag gezeigt hat, weß Geistes Kind er ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das vorläufige Ergebniß der Reichstagswahl. Danach wurden im ersten Wahlgang abgegeben: Konservative Stimmen 899 144, freikonservative 485 959, nationalliberale 1 187 669, freisinnige 1 167 764, Zentrum 1 340 719, Polen 246 773, Sozialisten 1 427 323, Volkspartei 147 570, Welfen 112 675, Elsässer 101 156, Antisemiten 47 536, Dänen 13 672. — Gegen 1887 beträgt die Zunahme beim Freisinn 194 660, bei den Polen 26 800, bei den Sozialisten 664 195, Volkspartei 58 752, Antisemiten 35 943 Stimmen. Abgenommen haben Koservative um 248 056, Reichspartei 250 430, Nationalliberale 490 310, Zentrum 175 503, Elsässer 132 529 Stimmen.

— Ueber Petitionen von Subalternbeamten der Justizverwaltung ging die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung über.

— Für den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg hat die Vertrauensmänner-Versammlung am Montag den freisinnigen Majoratsherrn Hans v. Reibnitz auf Heinrichau aufgestellt an Stelle des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck, welcher die Wahl für Arnswalde-Friedeberg abgelehnt hat. — In Liegnitz-Goldberg-Haynau hat die Versammlung freisinniger Vertrauensmänner nunmehr dem bisherigen Abg. Goldschmidt gestattet, das Mandat für Ohlau-Nimptsch anzunehmen, so daß die Nachwahl für Liegnitz-Goldberg-Haynau stattfinden muß.

— „Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen." Unter dieser Spitzmarke schreibt heute die „Danz. Ztg.": Schon mehrfach ist Herrn v. Puttkamer-Plauth das Malheur passirt, daß er diesen weisen Spruch in kritischen Momenten vergessen hat. Seine fulminante Rede gegen die „Polnisch-Freisinnigen" hat ihm bereits herbe Abfertigungen eingetragen. Sowohl in der Rede des Herrn Rickert wie in der Beleuchtung, welche wir an anderer Stelle brachten, wurde Herr v. Putt-

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

61.) (Fortsetzung.)

Als Daniel Mortal in seiner Wohnung angelangt war, hatte er sich zu Bett gelegt. Aber er konnte nicht schlafen, denn er durchlebte die Vorgänge und Aufregungen der letzten Stunden nochmals, halb träumend, halb im wachen Zustande, wie in einer Art Alpdrücken; und in seinen Ohren toste ähnlich dem Rollen der Meereswogen noch der Lärm der Menge vor dem Schaffot.

Jetzt mußte Noel Ramberts Ende nahe sein, wenn er nicht etwa dem Priester oder sonst jemand Enthüllungen gemacht hatte.

Klara allein hatte mit ihrem Argwohn Mortal zu diesem fürchterlichen Wagniß getrieben. Hätte die junge Frau ihm nicht mit ihrem Mißtrauen so drohend gegenübergestanden, so hätte er, anstatt dazwischen zu treten, den Angeklagten ruhig seinen Richtern überlassen, und dann hätte er jetzt auch nichts zu befürchten.

„Oh! Ich bereue nichts!" sagte er laut vor sich hin. „Wenn Klara gesprochen hätte, dann wäre ich sicher verloren gewesen."

Und er dachte daran, wie er seit einigen Tagen sich bemüht hatte, Klaras Gunst wiederzugewinnen, wohingegen sie aber darauf beharrte, sich in ihr Zimmer einzuschließen, um mit ihrem Kummer allein zu bleiben.

„Du machst Deine Wohnung wirklich zu einem Kloster, meine Liebe," sagte er zu ihr.

„Beinahe," antwortete Klara.

„Wohlan! In diesem Falle mußt Du ganz fromm sein. Wende Deine Seele zu Gott, so hast Du Beschäftigung. Soll ich Dir vielleicht den Abbé Dolgnac senden? — Man macht viel Aufhebens von seinen Predigten."

„Nein", sagte die junge Frau nochmals, „ich will allein sein. Die Einsamkeit und Stille im dunklen Zimmer ist wohlthuend für mich."

„Für wunde Herzen Dunkelheit und Stille," murmelte Daniel Mortal. „Das ist allerdings eine hübsche Lebensregel!"

Am vorhergehenden Abend hatte Klara zu ihm gesagt:

„Mein Herz ist nicht wund, sondern todt."

Daniel hätte Klara darauf fast eine heftige Antwort gegeben, doch er beherrschte sich; kehrte ihr schweigend den Rücken zu und verließ das Zimmer.

„Ach was," dachte er bei sich, „weshalb bemühe ich mich noch um diese unerreichbare Liebe?" Und vor seiner Seele tauchte das Bild einer ungarischen Tänzerin auf, von der viel gesprochen ward, und deren kleine Pferde und Lakaien in der Tracht der Donaubevölkerung gegenwärtig in Bois Aller Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Doch plötzlich schreckten ihn sechs helle Glockenschläge aus seinem tiefen Nachdenken auf.

„Sechs Uhr!"

Jetzt that sich die Thür der Roquette auf und der Verurtheilte trat bleich mit zerschnittenem Kragen und entblößtem Halse heraus. Er wurde dieselben Stufen, die Daniel vorhin emporgestiegen war, hinauf geführt. Todtenstille lag über der zuschauenden Volksmenge. Der Mann legte seinen Kopf auf den Block; mit dumpfem Geräusch senkte sich das Fallbeil hernieder — und — alles war vorüber!

Und Mortal war es jetzt, als läge eine Zentnerlast auf seiner schwerathmenden Brust. Er dachte mit einem Gefühle, das aus Bewunderung in Verachtung überging, an diesen Vater, der von der rührendsten und bewundernswerthesten aller menschlichen Thorheiten, der Aufopferungslust ergriffen, seinen Kopf unter das Messer legte, fast wie jene Wesen, die sich den Leib aufschlitzen, ihre Adern öffnen und mit ihrem eigenen Herzblut die Ihrigen ernähren.

Indessen verlief unten die Menge sich gewiß schweigend oder ließ hier und da einen schlechten Witz vernehmen. Die Weinstuben füllten sich mit Besuchern, und in den Straßen begann wieder das alltägliche Treiben.

„Nun," sagte Mortal. „Ich habe freilich Laverdacs Billet mit zweihunderttausend Franken wieder erkauft, dafür bin ich aber jetzt auch gerettet. Mein Kopf ist etwas schwer. Ich will ein russisches Bad nehmen; das wird mich beruhigen und erfrischen.

Er begab sich in sein Ankleidezimmer und tauchte den Kopf in das frische, nach Benceoblüthen duftende Wasser, worauf er sich wie neubelebt fühlte.

Klara schlief noch in ihrer Wohnung. Daniel beschloß, ihr bald mitzutheilen, wie „Paul Laverdacs Mörder" gestorben war. Wer konnte ihn jetzt noch beunruhigen? Niemand. Wie gut, daß er seinen gefährlichen Plan mit der äußersten Kühnheit bis zu Ende durchgeführt hatte! — Ja, wer nicht wagt, gewinnt nicht.

Jetzt schlug das dumpfe Rollen eines Wagens auf der Chaussee d'Antin sanft an sein Ohr. Doch im nächsten Augenblick zuckte er heftig zusammen, als ein heller Glockenklang durch die fast lautlose Stille der Wohnung tönte.

War das der Schlag einer Uhr? Mortal glaubte den Klang der Hausglocke erkannt zu haben.

Und jetzt vernahm er das laute Rollen eines näher kommenden Wagens auf dem Pflaster ... Kam dort etwa schon Besuch? Es war erst sechs ein Viertel Uhr. Wer konnte zu dieser Stunde kommen.

Halt! Das konnte nur irgend einer seiner Kameraden aus dem Klub sein, der im Baccarat verloren hatte und unverzüglich herbeieilte, um seine Spielschuld zu bezahlen. Sein Freund Naverac war schon mehrmals so früh erschienen und hatte ihn noch im Bette überrascht.

Doch weshalb wurde er jetzt unwillkürlich so betroffen, so verstört? ... Er hörte das Geräusch einer aufgehenden Thür und ... dann vernahm er Schritte im Salon ... Da mußten mehrere Personen gekommen sein ... Ja, er unterschied zahlreiche Schritte auf dem Teppich. Wer konnte das sein?

Zwischen dem Salon und seinem Gemach befand sich nur eine Art von Rauch- und Lesezimmer. Die Thür desselben ward jetzt geöffnet und eine rauhe, unbekannte Stimme fragte: „Jenes Zimmer dort?" worauf Johann, der Kammerdiener, schüchtern und mit bebender Stimme bejahte.

„Nun? Und was hat das zu bedeuten?"

Daniel blickte auf die Sicherheitskette, die das Oeffnen der Thür erschwerte. Sie war stark und dauerhaft. Ja, man konnte nicht so ohne weiteres bei ihm eindringen. Er war frei, war Herr seines Schicksals!

„Wie, wenn Rambert gesprochen hätte?"

Mortal ging an einem Spiegel vorüber. Im matten Schein des Frühlingslichtes sah er bleich wie ein Gespenst aus.

„Wenn er gesprochen hätte? ... Ja, dann wäre alles aus!"

Daniel nahm aus einem Fache, das von seinem Bette aus erreichbar war, einen kleinen,

kamer schon an die Folgen seines politischen Debüts in Graudenz im Jahre 1881 erinnert. Dieses Beispiel ist in der That recht lehrreich, weshalb wir es durch die betreffenden Zahlenangaben illustriren wollen. Der polnische Kandidat ist diesmal in Graudenz-Strasburg bekanntlich mit einer einfachen Mehrheit von 388 Stimmen gewählt; 1881, als Herr von Puttkamer-Plauth durch seine Kandidatur dort die deutschen Stimmen zersplitterte, wurde der polnische Kandidat mit einer Mehrheit von 1111 Stimmen gewählt. 3426 Stimmen hat diesmal der freisinnige Kandidat Schnackenburg erhalten und nur 202 Stimmen, das sind 5,6 pCt., weniger wurden bei der engeren Wahl für Hobrecht abgegeben, als bei der ersten Wahl Freisinn und Kartell zusammen aufgebracht hatten. 1881 erhielt in den Städten des Wahlkreises der polnische Kandidat 1209, der sehr gemäßigt liberale Herr Bieler 1435, Herr von Puttkamer 894 Stimmen. Es standen also in den Städten 2329 deutsche gegen 1209 polnische Stimmen. Bei der engeren Wahl wurden in denselben Orten 1788 Stimmen für den polnischen, 1902 für den deutschen Kandidaten abgegeben. Von den Stimmen für v. Puttkamer fehlten also 427, d. h. fast 50 pCt., während der polnische Kandidat 579 mehr erhalten hatte. Und sicher stand Herr Bieler den Konservativen doch nicht ferner, als jetzt Herr Hobrecht resp. das Kartell den Freisinnigen. Wie sieht's also mit den „deutsch-konservativen" Gesinnungsgenossen des Herrn v. Puttkamer aus?

— Für die Vermehrung der Feldartillerie bringt die „Post" wiederum einen Artikel. Diesmal heißt es, die Vermehrung müsse 74 Batterien umfassen und die Vorlage werde sehr bald erfolgen müssen, da das neue Verhältniß zum 1. Oktober eintreten solle. Es ist nicht ersichtlich, ob man es hierbei wiederum nur mit der Phantasie eines Militärkorrespondenten oder einem offiziösen Artikel zu thun hat. Es fehlt auch in dem Artikel jeder Nachweis darüber, daß Frankreich seit 1889 seine Artillerie noch vermehrt hat und Rußland in einer ansehnlichen Vemehrung begriffen ist. Jeder, der näher unterrichtet ist über die in Deutschland 1889 stattgehabte Vermehrung der Feldartillerie, weiß, daß es gerade dadurch schon ermöglicht ist, in Kriegszeiten eine solche Zahl von Feldbatterien aufzustellen, wie sie die Zahl der französischen und russischen Batterien bedingt.

Ausland.

Wien, 12. März. Das Herrenhaus nahm die Regierungsvorlage betreffend die Herstellung des zweiten Geleises auf der Eisenbahnlinie Krakau-Przemysl und Przemysl-Lemberg ohne Debatte in dritter Lesung an.

Wien, 12. März. In dem berüchtigten Auswanderungsprozesse, der vor dem Gericht in Wadowice verhandelt wurde, ist das Urtheil heute gefällt; es sind Löwenberg und Landerer zu je $4\frac{1}{2}$, Herz zu vier, Klausner und Neumann zu je drei, Sadgar, Barbar, Schöner zu je zwei, Iwanicki und Wasserberg zu je $1\frac{1}{2}$, Ehrlich und Einhorn zu je einem Jahre schweren Kerkers, die übrigen als schuldig erkannten von einer Woche bis zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hat die Berufung gegen die Strafzumessung angemeldet.

Belgrad, 12. März. In Serbien ist eine Ministerkrisis zum Ausbruch gekommen. Der „Voss. Ztg." wird berichtet: Die Regentschaft strich dem Wunsche der Skupschtina entsprechend den Kandidaten Djordjevitsch von ihrer Liste. In Folge dessen trat die Skupschtina zu einer Nachtsitzung zusammen, in welcher mit großer Mehrheit die Liste der Regentschaft angenommen wurde. In folge dieser Wahl des Staatsrathes treten aus dem Ministerium aus der Ministervorsitzende Gruitsch, der Finanzminister Vuitsch, die Minister Gersitsch, Velimirovitsch und Popovitsch. Wiener Politiker huldigen der Ansicht, daß der jetzige Präsident der Skupschtina, der eben noch in Petersburg zum Besuche weilende Radikalenführer Nikolo Paschitsch an die Spitze des neuen Kabinets treten werde. Diesem gegenüber werde die Dynastie Obrenovitsch einen schweren Stand haben.

Belgrad, 12. März. Der Kronprinz von Italien ist hier angekommen und im Palais der italienischen Gesandtschaft abgestiegen. Auf den Wunsch des Prinzen fand kein offizieller Empfang statt.

Konstantinopel, 11. März. Der preußische Major v. Plüskow, welcher die von dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend wird der Sultan die ihm übersandten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major v. Plüskow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Botschafters v. Radowitz beiwohnen, welcher Donnerstag Abend mit dreiwöchentlichem Urlaub nach Deutschland abreist.

Madrid, 11. März. Auf eine im Senat stattgefundene Anfrage über die gefälschten Obligationen der auswärtigen Schuld erwiderte der Finanzminister, es sei nicht ein einziger falscher Koupon bezahlt worden; er glaube, die gefälschten Stücke seien erst seit Zahlung des letzten Koupons an der Börse aufgetaucht. Im Uebrigen würden geeignete Maßregeln ergriffen werden, um das Vertrauen wieder zu festigen und weiteren Fälschungen vorzubeugen.

Lissabon, 12. März. Die neu ernannte Munizipal-Kommission ist gestern Vormittag durch einen Vertreter der Regierung in ihr Amt eingeführt worden, wobei es nicht ohne Unruhe abging. Der bisherige Präsident des Munizipalrathes, welcher mit dem Exekutivkomitee zugegen war, versuchte der Ausführung des Regierungsdekrets Widerstand entgegen zu setzen und richtete an den Regierungskommissar einen Protest, indem er erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Beim Verlassen des Rathhauses wurden der Präsident und die Mitglieder des Exekutivkomitees von dem Volke mit Beifallsbezeugungen empfangen. Im Uebrigen sind keine Zwischenfälle vorgekommen. Die Umgebung des Rathhauses war von Polizeimannschaften besetzt. Die Regierung hat Anordnungen getroffen, um die öffentliche Ordnung auch weiter aufrecht zu erhalten. — Was die Regierung zu ihrer ungewöhnlichen Maßregel bestimmte, ist bis jetzt nicht ganz bekannt. — In Oporto hat in Verfolg antienglischer Manifestationen von Studenten das Gouvernement Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung energisch entgegenzutreten. — Es ergiebt sich aus diesen Nachrichten, daß die Erregung des portugiesischen Volkes, welche sich nicht blos gegen England, sondern auch gegen die eigene Regierung richtet, noch ungeschwächt andauert. Man darf gespannt sein, ob das energische Auftreten der Regierung sich als geeignet erweisen wird, dem drohenden Ansturm zu begegnen.

Amsterdam, 12. März. Der deutsche Füsilier Schierhorn, welcher am 6. Juni v. J. in Atjeh bei der Belagerung und Verschanzung mit außerodentlicher Tapferkeit focht und in das feindliche Lager als erster hineindrang und dadurch den Sieg herbeiführte, wurde gestern bei seiner Ankunft hier von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen und mit Ehren überhäuft. Der König verlieh ihm den Willemorden.

Brüssel, 12. März. Es verlautet, der angekündigte Besuch Kaiser Wilhelms werde Ende April stattfinden.

London, 12. März. Das größte Aufsehen erregt ein in der „Times" veröffentlichter Brief an den Zaren, welcher furchtbare Anklagen wegen der inneren Zustände Rußlands und der Knechtung des Volkes durch das Beamtenthum enthält.

Cardiff, 12. März. Weiteren Meldungen zufolge ist die Kohlengrube Morsa in Brand gerathen, wodurch die Rettung der Verschütteten sehr gefährdet ist.

Provinzielles.

× **Gollub,** 12. März. Man geht hier mit dem Plane um, die zwei Klassen der jüdischen Elementarschule zu vereinigen. Da beide Klassen täglich nur von 50—55 Schülern besucht werden, glaubt die Gemeinde mit Bestimmtheit auf die Genehmigung der Königl. Regierung zu ihrem Vorhaben rechnen zu dürfen. — Es ist vielfach der Wunsch laut geworden, die Kreissparkasse in Briesen möchte hier eine Zweigstelle errichten. Der Sparsinn unserer Bevölkerung würde dadurch lebendiger werden.

Konitz, 11. März. Ein Fall unglaublicher Schwindelei wurde heute vor der hiesigen Strafkammer gegen den Hauslehrer Johannes Müller aus Pr. Friedland verhandelt, der eine anständige Familie in großes Leid versetzt hat. Der Angeklagte hatte, wie s. Z. schon aus Pr. Friedland berichtet worden ist, mehrere Jahre hindurch das Schullehrerseminar in Berent besucht und war durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 12. April 1884 wegen seiner mangelhaften Leistungen entlassen worden. Von der Königl. Regierung in Marienwerder wurde ihm jedoch im Jahre 1887 die widerrufliche Erlaubniß zur Ertheilung von Privatunterricht gegeben, nachdem er bereits am 1. März 1887 bei dem Förster Stelter in Pollnitz (Kreis Schlochau) eine Hauslehrerstelle angenommen hatte. Dort verblieb er bis zum Jahre 1889. Anfangs desselben Jahres verreiste er auf 8 Tage, um angeblich in Graudenz das Lehrerexamen zu machen und erklärte sodann, daß er zur Prüfung nach Berent verwiesen sei. Nach Ostern 1889 reiste er nach Berent und nach seiner Rückkehr theilte er Herrn St. mit, daß er die Lehrerprüfung bestanden habe; er fügte hinzu, er werde wohl sehr weit weg kommen, da er einer von den Kandidaten sei, die die Prüfung auch im Französischen abgelegt hätten. Im August 1889 erklärte er Herrn St., daß er nunmehr in Stretzin als Lehrer angestellt sei. Demnächst hielt der Angeklagte um die Hand der 18jährigen Tochter des Herrn St. an. St. wies ihn anfangs zurück, gab dann aber seine Einwilligung. Müller bezeichnete den 24. August als den Tag seines Dienstantrittes, am 4. September müsse er mit dem Schulunterricht in Stretzin beginnen. Mit Rücksicht hierauf wurde die Hochzeit auf den 2. September festgesetzt. An diesem Tage fand die Eheschließung statt und einige Tage später fuhren die Neuvermählten mit den Möbeln, Betten und den anderen Ausstattungsgegenständen nach Stretzin. Am andern Tage erhielt Herr St. einen Brief von seiner Tochter, worin sie schrieb, sie bleibe nicht in Stretzin und komme wieder zurück. Es wußte daselbst Niemand etwas von einem Lehrerwechsel. Bald darauf traf auch das junge Paar mit den Sachen wieder in Pollnitz ein. Müller überreichte seinem erstaunten Schwiegervater ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Wir haben dem Lehrer Johannes Müller die alleinige katholische Schulstelle zu Bölzig vom 15. September 1889 ab übertragen. Wenn bis dahin keine andere Verfügung ergeht, haben Sie sich bei dem Kreisschulinspektor Henkel in Prechlau zu melden.

Königliche Regierung, Abtheilung
für Kirchen- und Schulwesen. Pfennig."

Am 15. September fuhr der Angeklagte nach Prechlau, kehrte aber schon Nachmittags zurück mit der Erklärung, er käme nicht nach Bölzig, sondern nach St. Goar a. Rh. Er zeigte dem Schwiegervater auch eine Verfügung des Kreisschulinspektors Henkel, die dahin lautete:

„Königliche Kreisschulinspektion in Prechlau.
Laut Regierungsverfügung vom 10. September 1889 werden Sie nicht nach Bölzig, sondern nach St. Goar versetzt, wo Sie am 1. Oktober pünktlich einzutreffen haben. Sie haben sich vorher bei dem Kreisschulinspektor Mattré in Coblenz zu melden.
Henkel."

Am 28. September erklärte der Angeklagte, die Kreiskasse in Schlochau sei angewiesen, ihm 445 Mk. Umzugskosten zu zahlen. Am nächsten Tage begab er sich auch zur Abhebung des Geldes nach Schlochau, kehrte aber ohne dasselbe zurück. Nunmehr bestand Herr Stelter darauf, daß Müller zwei Eingaben schreibe, eine an die Kreisschulinspektion in Koblenz, die andere an die Königliche Regierung in Marienwerder, welche Beide Stelter selbst zur Post brachte. Die hierauf von den Behörden angestellten Ermittelungen ergaben, daß alle Behauptungen des Angeklagten hinsichtlich der Ablegung der Lehrerprüfung und seiner Anstellung als Lehrer erfunden und die erwähnten Urkunden von ihm fälschlich angefertigt waren. Müller ist deshalb wegen Betruges und wiederholter Urkundenfälschung unter Anklage gestellt. Er hatte zuerst die Flucht ergriffen und war nach Amerika gegangen, sodann hatte er sich aber, von dort zurückgekehrt, der Staatsanwaltschaft hierselbst freiwillig gestellt und befand sich bis jetzt in Untersuchungshaft. Der Angeklagte räumte in der Hauptverhandlung die Thatsachen ein, behauptete aber, daß Herrn Stelter bekannt gewesen sei, daß er die Lehrerprüfung nicht gemacht und daß er trotzdem in die Heirath gewilligt habe. Herr St. erklärt als Zeuge, daß von ihm unter keinen Umständen in die Heirath gewilligt worden wäre, wenn er gewußt hätte, daß Müller die Lehrerprüfung nicht gemacht habe; er hat auch selbst den Strafantrag gegen M. gestellt. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Der Gerichtshof erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache zur Verhandlung vor das Schwurgericht, da die von M. gefälschten Urkunden als öffentliche anzusehen seien.

Pelplin, 10. März. Die Seelsorge über die polnischen Fabrikarbeiter in Westfalen übernimmt vom 1. April ab der Vikar Dr. Liß aus Briesen; der bisherige Seelsorger Szotowski kehrt in das Bisthum Kulm zurück.

Danzig, 12. März. Die unvereheliche Taubstumme Ptach war vor einiger Zeit beim Kaiser um das Geschenk einer Nähmaschine eingekommen; letztere ist ihr gestern direkt aus Berlin übersandt worden. — Gegen das Bernstein-Monopol, das sich z. Z. thatsächlich in den Händen der Firma Stantien und Becker zu Königsberg befindet, sind neuerdings aus Danzig, Königsberg und Stolp Petitionen beim Abgeordnetenhause eingegangen. Herr D. Alter in Danzig beantragt in einer solchen, der Monopolisirung der Rohbernsteingewinnung entgegenzutreten; die Handelsfirma Westphal in Stolp beantragt, die jetzt bestehenden Verhältnisse bezüglich der Bernsteingewinnung in näher angegebener Weise zu reformiren; der Kaufmann Liedtke zu Königsberg und der Magistrat zu Stolp beantragen die jetzt bestehenden Verhältnisse bezüglich der Bernsteingewinnung in näher angegebener Weise zu reformiren. (D. Z.)

Danzig, 13. März. Der hiesige Vorschuß-Verein hat gestern den Tag seines 25jährigen Bestehens festlich begangen.

Marienburg, 12. März. Der Einweihungsfeier der Eisenbahnbrücke über den Forthbusen in Schottland wohnte auch Herr Bauinspektor Mehrtens von der preußischen Eisenbahnverwaltung, der Leiter des technischen Bureaus für den Neubau der Nogatbrücke bei Marienburg und der Weichselbrücke bei Dirschau bei. Erwähnenswerth ist seine beim Festessen gehaltene Rede; er antwortete im Namen seiner Kollegen von Sachsen, Oesterreich und Ungarn, dankte für den Genuß, der ihnen durch die Einladung zu Theil geworden, und bezeichnete den Einweihungstag als epochemachend für den Brückenbau. England beglückwünschte er, weil es die Leitung im Brückenbau übernommen und jetzt die stärkste Brücke der Welt besitze. — „Geben Sie mir zwei Briefmarken!" Mit diesen Worten trat heute Morgen eine feingekleidete Dame in ein Kolonialwaaren-Geschäft Unter den Lauben. „Bedaure sehr, gnädige Frau," war die Antwort. Während sich die dem Kaufmann vollständig fremde Dame anschickte, das Geschäft zu verlassen, trat ein Dienstmädchen in dasselbe und „bat" um einige Briefmarken, die ihr sofort und gern gereicht wurden. Darüber aufgebracht, wandte sich die Dame nochmals an den Kaufmann. „Das ist ja empörend, weshalb geben Sie dem „Dienstmädchen" Briefmarken und mir keine?" „Gnädige Frau, das ist sehr einfach. Das „Fräulein" befahl nicht, sondern sie bat um Briefmarken. Ich bin ein Jünger Merkurs, aber nicht Stephans." (Nog. Ztg.)

O. **Dt. Eylau,** 12. März. Der Radomnoer See hat gestern wieder ein Opfer gefordert. Der Förster aus Kl. Werder, Herr Krüger, hatte sich am Nachmittage über Eis nach Neuhof begeben und wurde spät Abends von den Seinen vergeblich erwartet. Plötzlich glaubte die Familie vom See her einen Hilfeschrei zu vernehmen. Man eilte hinaus und fand nach längerem Suchen den Erwarteten in einer offenen Stelle, an welcher Fischer gefischt hatten, als Leiche. Den herzzerreißenden Jammer der Familie um den so plötzlich verlorenen Gatten und Vater kann man sich denken.

Bartenstein, 12. März. Die Futternoth hat in den meisten Orten unseres Kreises die äußerste Grenze erreicht. Viele Besitzer von bäuerlichen Grundstücken sind deshalb gezwungen, ihre mit Stroh gedeckten Scheunen abdecken zu lassen, um das Dachstroh theils als Streu, theils als Futter für ihr Vieh zu benutzen.

Königsberg, 12. März. Auch unsere ostpreußischen Forstbeamten befleißigen sich, plaudert die „K. A. Z.", in heiterer Stunde oft eines recht gediegenen „Jägerlateins" und geben hierin ihren Kollegen in den Hochgebirgen wenig nach. Sitzen da neulich zwei ergraute Beamte in einem hiesigen Restaurant beim schäumenden Glase zusammen und rühmen die äußeren und inneren Vorzüge ihrer Hunde. „Gut, Kollege!" meinte Herr A., „ich gebe zu, daß Sie einen vorzüglichen Hund haben, was aber die Seele, das Gemüth anbetrifft, vermag er meiner früheren Hündin nicht zu gleichen, die wegen einer gelinden Strafe drei Tage hindurch jedes Futter verschmähte, und ich versichere Sie, sie weinte, wenn ich sie an ihr Vergehen erinnerte." „Das ist noch garnichts," meinte Herr H., „ich hatte im vergangenen Jahre eine Hündin, die ich auf der Treibjagd gleichfalls strafen mußte, und was that das Thier? Es lief nach dem nahen Gewässer, offenbar um sich zu ertränken. Ich eilte nach und erwischte die Hündin auf dem Wassersteg noch an der Spitze des Schwanzes. Da aber wandte sie schnell den Kopf, biß ihren Schweif durch, stürzte sich ins Wasser und ertränkte sich." (K. A. Z.)

Insterburg, 11. März. Bei der heutigen Besichtigung des Ulanen-Regiments Nr. 12 durch den kommandirenden General Herrn Bronsart v. Schellendorf stürzten während einer Uebung drei Ulanen so unglücklich von ihren Pferden, daß der eine ziemlich schwere Verletzungen, die beiden anderen Quetschungen und Verrenkungen davontrugen, so daß ihre sofortige Aufnahme in das Garnison-Lazareth angeordnet werden mußte. — Die gesteigerte Bauthätigkeit dieses Jahres — es werden neben den beiden Kasernen, einem großen Garnison-Lazareth und einer neuen Chaussee noch eine große Actien-Brauerei und verschiedene Privatgebäude gebaut — hat ein bedeutendes Steigen für alle Baumaterialien zur Folge. (D. Z.)

Insterburg, 12. März. Die Leiche des früheren Abgeordneten Kurt v. Saucken ist am Sonnabend Nachmittag in der Kapelle des Erbbegräbnisses zu Tarputschen beigesetzt worden. Der Beisetzung ging erhebende Trauerfeier im Gutshause voraus. Der Sarg war mit Kränzen reich geschmückt; unter ihnen fiel besonders der Kranz des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren in die Augen. Auch der Wahlvorstand der deutsch-freisinnigen Partei zu Königsberg und der hiesige freisinnige Wahlverein hatten Lorbeerkränze am Sarge niederlegen lassen. (J. Z.)

Inowrazlaw 12. März. Der hiesige Vorschuß-Verein zahlt für 1889 eine Dividende von 5 Prozent.

---

silberbeschlagenen Revolver mit elfenbeinernem Griff und erinnerte sich dabei, daß er diese Waffe in der Nacht des 1. Januar zu Beaujon bei sich gehabt hatte. Mit diesem selben Revolver hatte er einen Schuß auf Rambert abgefeuert. Bei der Untersuchung war bemerkt worden, daß ein Vorhang des Zimmers von einer Kugel durchlöchert war. Da Laverdac aber durch einen Messerstich ermordet worden, so diente jener Umstand als kein weiterer Beweis von Schuld oder Unschuld.

„Diese unbedeutende Sache hätte Rambert retten können, wenn er nicht gestanden hätte," dachte Mortal.

Aber war Noel denn nicht hingerichtet? Wer war da? In welcher Absicht kamen jene Männer zu ihm?

Schweres, dumpfes Pochen an der Thür machte Mortal schaudernd erbeben.

„Wer ist da?" fragte er.

Die rauhe Stimme von vorhin antwortete:

„Oeffnen sie im Namen des Gesetzes!"

Des Gesetzes? Des Gesetzes? . . . Er sollte festgenommen werden . . . Des Gesetzes? So hatte Rambert also gesprochen — jetzt war alles verloren!

„Zum Teufel!" rief Mortal.

Doch bald gewann er seine Kaltblütigkeit wieder und blickte der Gefahr furchtlos wie immer ins Auge.

„Oeffnen Sie!" ertönte es wieder von außen.

Mortal ging, mit dem Revolver in der Hand, leise zur Thür und öffnete dieselbe wirklich; aber die Sicherheitskette leistete den Stößen der außen Stehenden Widerstand.

(Fortsetzung folgt.)

Inowrazlaw, 12. März. Für Förderung des Deutschthums in den Schulen hat die königliche Regierung einigen hiesigen Lehrern recht ansehnliche Remunerationen durch die Kreiskasse anweisen lassen.

Schubin, 11. März. Unter zahlreicher Betheiligung der Gesammtbevölkerung wurde heute die sterbliche Hülle der Frau Superintendent Plath zur ewigen Ruhe geleitet. Die Verewigte stand ihrem Manne, unserem verehrten Superintendenten, während 61½ Jahren treu zur Seite.

Lokales.

Thorn, den 13. März.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 12. März. Anwesend 31 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Prof. Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender und Kämmerer Dr. Gerhardt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus und Redner an der Marwitzfeier des 61. Regiments und an der Jubelfeier des Ulanen-Regiments v. Schmidt Theil genommen und den Regimentern die Glückwünsche der Stadt dargebracht haben. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Der Entwurf zu einem neuen Ortsstatut, betreffend die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn, war einer Kommission, bestehend aus den Herren Dietrich, Hirschberger, Kriewes und Wolff zur Vorberathung überwiesen worden. Dieselbe empfiehlt die Annahme des Statuts, die auch erfolgt. — Eine Wiesenparzelle unterhalb des Winterhafens ist für 190 M. jährlicher Pacht an Herrn Samulewitz verpachtet. Da dieser die Milchwirthschaft aufgiebt, bittet er von dem Vertrage entbunden zu werden. Die Herren Gebrüder Engel wünschen in das Pachtverhältniß einzutreten. Die Pachtübertragung wird genehmigt. — Der Verpachtung der städtischen Fischereinutzung im rechten halben Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln auf die Dauer von 6 Jahren für eine Pacht von 10 Mark jährlich an den bisherigen Pächter wird zugestimmt. — Von der Anstellung des Fräulein Wentscher als Zeichen- und Schreiblehrerin an den städtischen Töchterschulen wird Kenntniß genommen. — Herr Förster Stade ist erkrankt. Zu seiner Unterstützung wird der Herr Hilfsförster Neipert zu Ollek nach Thorn versetzt und an Stelle des Herrn N. ein Kommandojäger berufen. — Es hat sich als wünschenswerth erwiesen, daß die Hülfsförsterei, welche sich bisher in Ollek befand, nach Barbarken oder Roßgarten verlegt werde. Die bisherige Hülfsförsterei Ollek war zur Verpachtung für die Zeit 1. April 1890/96 ausgeschrieben und hat das Meistgebot Herr Privatförster Wüstenei abgegeben. Herr W. hat mit Genehmigung des Magistrats die Pacht bereits übernommen und zahlt bis 1. April eine Entschädigung von 10 Mark. Die Versammlung genehmigt den Zuschlag an Herrn W. — Mit Rücksicht darauf, daß die hiesigen Buchhändler einen Ring geschlossen haben, beantragt Magistrat zu genehmigen, daß die Lieferung der für die städtische Verwaltung und für die städtischen Schulen erforderlichen Bücher und Antiquarien für 1890/91 nicht in Submission vergeben werde, sondern daß es den Herren Dirigenten des Magistrats und der Schulen zu gestatten sei, die erforderlichen Einkäufe in den Geschäften zu besorgen, welche die günstigsten Anerbietungen machen. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für Januar d. J. wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust hat 3,7 Prozent betragen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Zur Beschaffung der Steine für die städtische Bauverwaltung werden für das laufende Jahr 15 000 Mk. bewilligt, genehmigt wird ferner die Einrichtung eines Vorschußkontos für Anschaffung von Steinen und Kies. Die Abrechnung hat jedesmal bis 1. Juli des folg. Jahres zu geschehen. — Magistrat beabsichtigt die Ausschulung des Gemeindebezirks Weißhof aus der Schule auf der Bromberger Vorstadt zuständigen Orts zu beantragen. Aus dem genannten Gemeindebezirk besuchen 53 Kinder die Schule auf Bromberger Vorstadt, ein Erweiterungsbau des dortigen Schulgebäudes ist wiederum nothwendig, zum Bau des früheren Schulgebäudes hat die Gemeinde Weißhof 2144 Mk. beigesteuert; diesen Betrag will Magistrat bei etwaiger Ausschulung der Gemeinde dieser wieder zur Verfügung stellen. Sollte die Ausschulung nicht genehmigt werden, dann will Magistrat die Heranziehung der Gemeinde Weißhof zu den Kosten des Neu- und Erweiterungsbaues des Schulgebäudes auf Bromberger Vorstadt beantragen. Die Versammlung stimmt dem Vorgehen des Magistrats zu. Herr Preuß regt hierbei die Einrichtung einer Schule auf Kulmer-Vorstadt an. — Beim Haushaltsplan des St. Jacobs-Hospitals ist eine Ueberschreitung von 11 Mk. 20 Pf. eingetreten. Dieselbe wird genehmigt. — Für Abhaltung von Versteigerungen werden einem Beamten nachträglich für die Jahre 1886/90 30 Mark jährlich bewilligt. Für die Folge soll der betreffende Beamte 2 pCt. des erzielten Erlöses als Entschädigung erhalten. — Die Rechnung der städtischen Sparkasse für 1888 wird entlastet, ebenso die Rechnung der Testament- und Almosenhaltung für 1888/89.

— [Auszeichnung.] Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat dem Arbeiter Franz Piontkowski zu Fischerei Thorn für die am 26. Januar d. J. bewirkte Errettung des Knaben Dombrowski vom Tode des Ertrinkens eine Prämie von 30 Mark ertheilt; auch wird die That durch das Amtsblatt belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— [Geschäftsbetrieb am Sonntage.] Auf Grund der Kabinetsordre vom 7. Februar 1837 hat die Regierung zu Marienwerder durch eine Verordnung vom 5. März 1838 bestimmt, daß an Sonn- und Festtagen während der gewöhnlichen Stunden des Gottesdienstes in den Städten sowohl wie auf dem platten Lande der Geschäftsbetrieb zu ruhen habe. Die Verordnung schreibt weiter vor, daß die Ortsbehörden nach Rücksprache mit den Geistlichen bekannt zu machen haben, in welche Stunden der Gottesdienst fällt. Eine Uebertretung dieser Verordnung war einem Kaufmann in einem Dorfe bei Thorn zur Last gelegt, welcher am 4. Mai 1889, einem Sonntage, nach neun Uhr morgens Gegenstände verkauft hatte. Mit einem Strafmandat deshalb belegt, forderte derselbe richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, die Strafkammer verurtheilte hingegen den Angeklagten. Auf die Revisionsbeschwerde desselben machte sich der Straffenat des Kammergerichts dahin schlüssig: Die Vorentscheidung beruht auf rechtlich unhaltbaren Grundlagen. Aus der Bekundung des vernommenenen Amtsvorstehers, daß es in dem fraglichen Dorfe üblich sei, daß die Geschäftsläden an Sonn- und Festtagen bereits um neun Uhr geschlossen würden, folgert der Vorderrichter, daß eine Bekanntmachung in diesem Sinne ergangen sei. Derselbe hätte allein positiv feststellen sollen, ob die Ortsbehörde eine Bekanntmachung erlassen und eventuell welche Stunden sie in derselben als die des regelmäßigen Gottesdienstes bezeichnet hat. Die Feststellung erschien umsomehr geboten, als sich in dem Orte weder eine evangelische noch eine katholische Kirche befindet. Die Vorentscheidung muß demnach aufgehoben und die Sache an den Vorderrichter zurückgewiesen werden, der jene Feststellung nachzuholen und nach dem Ergebniß derselben den Angeklagten zu verurtheilen oder freizusprechen hat.

— [Kreistag.] Herr Landrath Krahmer hat einen Kreistag auf Sonnabend, den 29. d. Mts., in den Sitzungssaal des Kreisausschusses einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Entlastung der Rechnung für 1888/89, Feststellung des Haushaltsplanes für 1890/91, Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten, Wahlen, Bewilligung von Remunerationen und Genehmigung zu Verkäufen.

— [Der Vorstand der Rothenburger Sterbekasse] hat, da die Beibehaltung der bisherigen Beitragssätze die Leistungsfähigkeit der Sterbekasse in Frage stellt, eine Erhöhung der Beiträge vom 1. April ab beschlossen.

— [Vergnügen.] Der Männergesang-Verein „Liederkranz" hat gestern Abend im Schützenhaus-Saale sein zweites Wintervergnügen begangen, das recht zahlreich besucht war. Das Vergnügen bestand aus Vokal- und Instrumental-Konzert, sowie aus Tanz, welchem letzteren bis heute früh fleißig gehuldigt wurde. Die Sänger leisteten wie immer der Anerkennung werthes, die Solis und die Chorgesänge, von letzteren einige mit Orchesterbegleitung, gelangen vorzüglich und zeugten von Fleiß und Eifer, den der Verein dem deutschen Männergesange zu Theil werden läßt. Eine junge Dame (Fräulein S.) erfreute mit einem Solovortrage und in einem Duett aus „Martha", durch ihre sympathisch klingende, wohlgeschulte Stimme.

— [Auf das Konzert,] welches die Herren Königl. Militär-Musik-Dir. Müller und Kantor Grodzki morgen Freitag, Abend, in der Aula des Gymnasiums geben, machen wir nochmals aufmerksam. Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr. Billets zu demselben sind in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz zu haben.

— [Der Thorner Radfahrer-Verein] veranstaltet Mittwoch, den 19. d. Mts., im Gartensaale des Schützenhauses eine Festlichkeit, bestehend in Saalfahren, Konzert und Tanz.

— [Schwurgericht.] Während der zweiten, am 14. April beginnenden Schwurgerichtsperiode wird als Vorsitzender Herr Landgerichts-Direktor Splett fungiren. Als Geschworene sind folgende Herren gewählt: Ingenieur Wilhelm Kratz-Thorn, Bauunternehmer Albert Hecht-Thorn, Kontroleur des Vorschuß-Vereins J. Schlesinger-Neumark, Rentmeister Hermann Karla-Strasburg, Kaufmann Paul Pichert-Thorn, Bankier Nathan Cohn-Thorn, Gutsbesitzer Friedrich Koch-Neu-Kulmsee, Gutsadministrator v. Donimirski-Miliszewo, Kaufmann Salomon Goldstandt-Löbau, Gutsbesitzer Walter-Grzywna, Gutsbesitzer Max Feldt-Kowroß, Domänenpächter Franz Höltzel-Kuntzendorf, Oberamtmann Franz Haß-Lippinken, Kaufmann Vincent Lauterborn-Kulm, Rittergutsbesitzer Werner v. d. Leyen-Schramowo, Bürgermeister a. D. Kallweit-Kulm, Gutsbesitzer Heinrich Elten-Tillitz, Rittergutspächter Rober Schwetas-Adl. Neudorf, Schlossermeister Robert Tilk-Thorn, Rentier Meyer W. Cohn-Neumark, Apotheker Heinrich Rottmann-Kulm, Gutsverwalter Adolf Lieberkühn-Augustowo, Oberamtmann Donner-Dominium Steinau, Gutsbesitzer Victor Wendland-Wonsin, Rechtsanwalt von Kurzetkowski-Löbau, Gutsbesitzer Oscar Hellwig-Jellen, Gutsbesitzer Jakob Rappmann-Kelpin, Gutsbesitzer Boleslaw v. Kossowski-Gajewo, Gutsbesitzer Hugo Schmiedecke-Lautenburg, Rittergutsbesitzer Edwin v. Parpart-Wibsch.

— [Die Ueberfährdampfer] sind heute Mittag in Betrieb gesetzt worden. Herr Huhn hat ein neues Fährhaus am rechten Weichselufer aufgestellt. Dasselbe ist zweckmäßig eingerichtet und wird allen Anforderungen entsprechen, sobald in den Hallen Bänke 2c. aufgestellt sein werden.

— [Gefunden] 1 Paar alte Stiefel, 1 neue Mauerkelle, 1 Paar neue graue Beinkleider im Glacis vor dem Kulmer Thor, 1 Stück eiserne Kette am Pilz, 1 messingene Wagenmutter auf der Neustadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt ziemlich schnell, Mittags 1 Uhr betrug der Wasserstand 0,86 Meter. — In der rechten Stromhälfte treibt Eis, die Stopfungen unterhalb Warschau scheinen sich gelöst zu haben.

Kleine Chronik.

* Ueber einen entsetzlichen Brudermord wird aus Köln berichtet: Der Musiker F. in Gleuel bei Köln hatte gegen seinen Bruder einen Haß, weil er glaubte, daß die Mutter denselben gegen ihn bevorzuge. Am Sonnabend gab die Mutter Letzterem 100 M. um neue Kleider einzukaufen. Als F. dies erfuhr, entbrannte der Haß gegen den Bruder in ihm derart, daß er beschloß, ihn zu tödten. Er schlief mit demselben in einem Zimmer und in einem Bett. Als der Bruder eingeschlafen war, zündete F., wie er jetzt eingestand, etwa 10 Zündhölzer an, um eine Stelle am Kopfe ausfindig zu machen, wo er denselben tödtlich treffen könne; dann feuerte er aus einem Revolver einen Schuß gegen die Schläfe des Schlummernden, der tödtlich verletzt wurde. Sodann kleidete F. sich aus und legte sich, unbekümmert um sein mit dem Tode ringendes Opfer neben dasselbe und schlief bis gegen 5 Uhr Morgens. Dann kleidete er sich, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Ermordete verschieden war, wieder an und ging nach Köln, um den Verdacht der Thäterschaft von sich zu lenken. Mittags, als er nach Gleuel zurückkehrte, war die Kunde von dem Morde bereits bekannt und F. stellte sich sehr betrübt über die schauerliche That. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich indeß gleich gegen ihn, er wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Köln vorgeführt. Nach 1½stündigem Verhör gestand F. ein, daß er den Bruder aus Haß ermordet habe. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters sollte der Verbrecher nun im Zellenwagen nach der Strafanstalt am Klingelpütz gebracht werden. Kaum hatte der wachthabende Schutzmann den Mörder in die Zelle des Wagens eingeschlossen, als in derselben ein Schuß abgegeben wurde. Als der Beamte die Thür öffnete, sah er, daß F. sich mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Er wurde nach dem Hospital geschafft. Die Verletzung, die er sich beigebracht, ist tödtlich.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. März.

Fonds: besser.		–	12. März
Russische Banknoten		222,10	222,10
Warschau 8 Tage		221,80	221,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,00	102,10
Pr. 4% Consols		106,30	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		61,10	61,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,70	99,90
Oesterr. Banknoten		171,30	171,50
Diskonto-Comm.-Antheile		235,90	236,00
Weizen:	April-Mai	194,20	195,20
	Juni-Juli	193,00	193,70
	Loco in New-York	88 1/10	88 1/10
Roggen:	loco	171,00	171,00
	April-Mai	169,00	169,50
	Mai-Juni	167,20	167,50
	Juni-Juli	165,70	166,20
Rüböl:	April-Mai	67,00	67,10
	September-Oktober	56,20	57,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 70	54,30
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,30
	April-Mai 70er	33,80	34,10
	August-September 70er	35 30	35 60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. März.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,00	„	—,—	„
März	—,—	„	52,75	„	—,—	„
„	—,—	„	33,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 12. März.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 125 Pfd. 182 M., weiß 126/7 und 127/8 Pfd. 185 M., Sommer-117 Pfd. 165 M., 125/6 Pfd. 180 M., poln. Transit gutbunt 124/5 Pfd. 136 M., hellbunt 126/7 und 127 Pfd. 145 M., russ. Transit rothbunt alt 124/5 Pfd. 135 M., Ghirka 118 Pfd. 121 M.

Roggen. Inländischer matter, loco ohne Handel.
Gerste russ 105—107 Pfd. 106—110½ M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. März 1890.

Wetter: schön.
Weizen geschäftslos, 125/6 Pfd. hell 174/5 M., 130 Pfd. hell 177/8 M.
Roggen flau, 122 Pfd. 163 M., 126/7 Pfd. 165 M.
Gerste Brauw. 160—170 M., Mittelw. 132—138 M., Futterw. 123—127 M.
Erbsen Futterw. 135—139 M.
Hafer 152—160 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 13. März.

Auftrieb: 2 Rinder, 1 Kalb, 225 Schweine, unter letzteren befanden sich 20 fette, die mit 40—43 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurde. Der Verkehr war sehr rege.

Heute Freitag Abends 8 Uhr:

Concert in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

Billets à 1,50, 1,00 und 0,75 Mark bei Herrn E. F. Schwartz.

Müller. Grodzki.

Zur Beschlußfassung über die in der unten stehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Sonnabend, den 29. März cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn, Altstadt 201/3 — Eingang von der Coppernicusstraße — anberaumt.

Thorn, im März 1890.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Etatsjahr 1888/89.
2. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
3. Feststellung der Haushaltsetats für das Etatsjahr 1890/91.
4. Genehmigung zur Veräußerung des dem Kreise Thorn gehörigen Grundstücks Mocker Nr. 704.
5. Genehmigung des Vergleichs mit dem Bauunternehmer L. Degen zu Thorn bezüglich einer im Rechtswege anhängig gemachten Forderung aus dem Chausseeneubau Culmsee-Lubianken.
6. Bewilligung einer Remuneration von 200 Mark an den Chausseeaufseher Verführer zu Culmsee für das Etatsjahr 1889/90.
7. Bewilligung einer Remuneration von 100 Mark an den Chausseeaufseher Gall zu Pensau.
8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1891.
9. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich der Amtsbezirke Renczkau und Birkenau.
10. Ergänzungswahl für das ausgelooste Mitglied und die ausgeloosten beiden Stellvertreter aus dem Arbeiterstande für das auf Grund des § 51 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, gebildete Schiedsgericht.
11. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Podgorz und eines Stellvertreters für den Bezirk Nessau, eines Schiedsmanns für den Bezirk Friedenau und eines Stellvertreters für den Bezirk Papau, ferner eines Schiedsmanns für den Bezirk Mlynitz.
12. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des

Diakonissenhauses
im Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. März 1890, Abends 7 Uhr:

Theater - Aufführung

von Offizieren der Garnison und deren Damen.

Den Verkauf der Billets a 2 Mark hat Herr Buchhändler **Walter Lambeck** freundlichst übernommen.



In Danzig ladet bereits nach Thorn
Dampfer „Anna“, Capt. Herm. John
und dampft sofort nach Beendigung des Eisgangs.
Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder, Danzig.
Gottlieb Riefflin, Thorn.

Circa 45 Festmeter

Eichennutzholz,

in 145 Stücken a $^1/_4$ bis $1^3/_4$ Festmeter Inhalt, hat **zu verkaufen**

Pritzlaff in Scharnau,
Post Pensau.

Das Holz liegt nahe an der Chaussee und auch an der Weichsel.

Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Agentenvermittelung ausgeschlossen.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einem großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Das Eckhaus,

Neustädt. Markt 237, welches sich wegen der nahe gelegenen Bahnhöfe vorzüglich zur Einrichtung eines **Hotels** eignet, ist **zu verkaufen.** Reflektanten wollen sich an **Herrmann Thomas,** Neustädt. Markt 234, wenden.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Für Kranke und Reconvalescenten.

!Prima Medicinalwein!
ff. süßer
Ruster Ausbruch,
garantirt reiner Naturwein,
Liter **3** Mark, 10 Liter **26** Mark,
empfiehlt
Anton Koczwara, Drogerie,
Thorn.

Verbesserte

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co, Berlin u. Frankfurt a. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendend-weissen Oeitns** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. a Stück 50 Pf. allein b. **Adolf Leetz,** Ssifenfabrik.



Vorzüglich gutsitzende

CORSETS.

Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

Zur Saat:

Wicken, Erbsen, Sommerroggen, Gerste, Roth- u. Weißklee usw.
offerirt **H. Safian, Thorn.**

Kohlensäure,

8-Kilo-Flaschen **8 Mark,** offerirt

Franz Zährer.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Dr. Spranger'sche **Heilsalbe**

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**
à Schachtel 50 Pfg.

Solide Preise. — Gute Ausführung.

Anfertigung

eleganter Herren-Garderobe

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

270 Elisabethstr. **M. Joseph gen. Meyer,** Elisabethstr. 270

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison sind bereits auf Lager.

Gute Ausführung. — Solide Preise.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $^1/_1$ a 114, $^1/_2$ a 57, $^1/_4$ a 28,50, $^1/_8$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_1$ a 240, $^1/_2$ a 120, $^1/_4$ a 60, $^1/_8$ a 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $^1/_8$ a 10,40, $^1/_{16}$ a 5,20, $^1/_{32}$ a 2,60, $^1/_{64}$ a 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_8$ a 26, $^1/_{16}$ a 13, $^1/_{32}$ a 6,50, $^1/_{64}$ a 3,25 Mark.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark.

Ferner: so lange der Vorrath reicht:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: $^1/_1$ 50, $^1/_2$ 26, $^1/_4$ 13, $^1/_8$ 6,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: $^1/_1$ 198, $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25 Mark).

Antheil-Loose mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse:

pro 1. Klasse: $^1/_2$ 21,20, $^1/_4$ 10,60, $^1/_8$ 5,40, $^1/_{16}$ 2,80, $^1/_{32}$ 1,40 M.

Antheil-Vollloose f. alle 5 Kl. berechnet: $^1/_2$ **100**,—, $^1/_4$ **50**,—, $^1/_8$ **25**,—, $^1/_{16}$ **14**,—, $^1/_{32}$ **7**,— M.

Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pfg., eingeschrieben pro Klasse 30 Pfg.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Den besten Thee

Schutzmarke.



liefert das Thee-Importhaus
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

Prima Souchong *B.*	pr. Pfd.	M.	3.*)	— M.	4.—
ff. Souchong *O.*	„	„	4.	— „	4.50
Blüthen-Pecco I.	„	„	5.	— „	6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depôt in **Thorn** bei: **Anton Koczwara, A. G. Mielke & Sohn** und **Oterski.**

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Damen- und Kinder-Kleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.
M. Murawska, Jacobs-Vorstadt, Schlachthausstraße Nr. 67 bei **Gorski.**

Zum 15. März oder 1. April können **mehrere Damen gute** und **billige Pension** erhalten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Schüler (Gymnasiast) findet **billige Pension**
Strobandstr. 76, 3 Tr. r., vis-a-vis d. Gymnas.

Ein Pensionär, mosaisch, Quartaner oder Tertianer, wird in einem feinen Hause p. April cr. gegen sehr mäßige Pension **gesucht.** Off. unter Chiffre **M. C. 87** an d. Exped. d. Ztg.

---

2 Pensionäre jüngern Alters finden freundl. Aufnahme. Wo? sagt die Expediton dieser Zeitung.

Knechte, Mägde und Familien liefere **zu billigen Preisen** jede Bahnstation franco.

W. von Malczewski, Posen.

---

200 tüchtige

Steinschläger

für **Kopfsteine** und **Kleinschlag,** finden **sofort dauernde Beschäftigung** bei dem Chausseebau von Bahnhof **Falkenburg in Pommern** nach **Altwuhrow.**

Deckers, Bauunternehmer.

Lehrlinge

können sogleich eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Buchhandlung, Musikalien-, Kunst-** u. **Papierhandlung** suche ich einen jungen Mann, mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerüstet, als **Lehrling.**

E. F. Schwartz.

Lehrling
gesucht von **Prylinski,** Seglerstr.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
S. Grollmann, Goldarbeiter.

Einen ordentlichen unverheiratheten
Kutscher
sucht **E. Drewitz.**

Damen, die das **Putzfach erlernt haben,** auch solche, die es **gründlich erlernen wollen,** können sich melden bei

A. M. Dobrzyński, Putz-Geschäft.

---

1 anständiges Mädchen
sucht im Bäcker- oder andern Geschäft **Stellung.** Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Laufbursche
kann sich melden bei **L. Stein,** Thorn.

---

2 Drehrollen zu verkaufen Strobandstr. 18.

---

1 kurzer Flügel
zu verkaufen Gerechtestraße 95, I.

Ein f. möbl. Zim. v. sof. zu verm. Bachestr. 19.

Krieger-Fechtanstalt.

Sonntag, den 16. März cr.

Wiener Café - Mocker

Letzte und größte diesjährige

Winter-Soiree

bestehend aus

Concert

ausgef. v. d. Kapelle d. Inf.-Reg v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Humoristische Vorträge.
Noch nie dagewesen.
Großer Lacherfolg.

Erste Probe der Ledder Badekapelle.
Von Heinze.

Reichhaltigste Tombola.

Dieselbe wird v. jungen Damen bedient.
Nur Wirthschaftssachen.

Die Hauptgewinne bestehen aus: **1 brillanten Kaffeeservice, 2 großen Teppichen, 1 Standuhr, 1 feinen Bierservice, dann einer grossartigen Collection ff. Elfenbeinbüsten (30 Stück), brillanten Oelgemälden u. v. a. mehr.**

Preis des Looses nur 10 Pf.

Auf vielseitiges Verlangen:

Lebendes Bild mit Prolog.

Der Verlust der Fahne des 2. Bat. Regts. Nr. 61 bei Dijon.

Zum Schluß: Tanzkränzchen.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entree pro Person 50 Pfennig.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1889/90 für ihre Person freien Eintritt. Kinder unt. 10 Jahren sind frei.

Der Bundesfechtmeister.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 15. März cr.

Abend-Unterhaltung
und Tanz.

Anfang pünklich 8 Uhr.

Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Der Verein
deutscher Stromschiffer

zu Thorn wird behufs **Gründung einer Sterbekasse Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr** in das Local des Herrn **Herzberg** hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Vorzügliches

Bock-Bier

empfiehlt

Culmsee'er Bier-Niederlage.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Riviera-Bouquet

mit grösster Sorgfalt aus den **feinsten** u. **lieblichsten Blumen-Düften** der **Riviera** zusammengestellt, ist wegen der Dauerhaftigkeit des Geruches das **allgemein anerkannte Lieblings-Parfüm** der feinen **Damen-Welt.** à Fl. M. 1,50 u. M. 1,— **allein** bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.